Aus der evangel.-lutherischen Landeskirche.

-hn. Von dem Landesconsistorium sind im 1. Halbjahre 1894 die nachstehend aufgeführten Männer wegen ihrer besonderen Verdienste um das kirchliche Leben ihrer Gemeinden mit Anerkennungs-Urkunden ausgezeichnet worden: die Kirchenvorsteher Aurich und Hertel in Dittersdorf, Wenzel in Pillnitz, Lindner in Rüsseina und Voigt in Liebenau; ferner die Kirchrechnungsführer Hofmann in Hof und Sommerschuh in Schönfeld; sodann der Kirchvater Petschel in Niederneukirch und endlich die Cantoreimitglieder Wagenzink in Hartha, Hirschoff und Illgen in Löbau, sowie der Bälgetreter Ulm in Waldkirchen.

-hn. Mit Genehmigung der obersten Kirchenbehörde ist in der Petriparochie zu Dresden ein mit 3000 ℳ, einschließlich Wohnungsgeld, dotirtes Diaconat errichtet und dem Predigtamtscandidaten Gröschel übertragen worden. Sodann wurde die Hilfsgeistlichenstelle zu Thum in ein Diaconat umgewandelt und der Hilfsgeistliche Schmidt als Diaconus daselbst angestellt, und endlich ist in Kesselsdorf bei Dresden eine Hilfsgeistlichenstelle begründet und mit dem Predigtamtscandidaten Tittel besetzt worden.

Neues Sommertheater.

Leipzig, 26. Juli. Man kann es fast eine Ausgrabung nennen, daß die Direction die L. Angely'sche Vaudevilleposse „Das Fest der Handwerker" am gestrigen Gesellschaftsabend zur Aufführung brachte. Die Offenbach'schen einactigen Operetten haben die Vaudevillepossen verdrängt, in denen die Musik freilich eine sehr untergeordnete Rolle einnahm. Auch ist von dem Intriguenspiel der französischen Operetten in diesen Possen nicht die Rede; ein sich breit hinpflanzender behaglicher Humor tritt in den Vordergrund. Wenn die Gastwirthin Frau Michel gegen eine Ehe ihrer Tochter mit dem vom Gerüst gefallenen Zimmergesellen Kind viel einzuwenden hat, so wird sie nicht durch eine Intrigue ad absurdum geführt, sondern die einfache Thatsache, daß der Zimmermeister Wollmann sich für diese Ehe verwendet und dem Gesellen bei der Ausstattung mit seinem Geldbeutel zu Hilfe kommt, entkräftet die Einwendungen der für solche Beweisführung sehr empfänglichen Frau. Und mit dieser eigentlichen dramatischen Handlung haben die auf der Bühne vorgeführten Genrebilder wenig zu thun; die Handwerker veranstalten eine Collecte für den Zimmergesellen und zugleich ein kleines Festessen; die Collecte ist hier das Erste, das Festessen das Zweite; in anderen Kreisen ist's in der Regel umgekehrt. Der Maurerpolier Kluck, der hier dieselbe doctrinaire Rolle spielt, wie der Wachtmeister in Wallenstein's Lager, nur mehr ins Burleske übersetzt und mit geflügelten Worten ausgestattet, von denen das eine „Darum keine Feindschaft nicht" in den sprichwörtlichen Hausschatz der Nation übergegangen ist, ist das Agens und die Seele des Ganzen; Herr Lux gab diesem Kluck eine überzeugende Beredsamkeit, die besonders in der langen Festrede gipfelte. Die verschiedenen, mit allerlei nebensächlichen Bemerkungen ausgefüllten Kunstpausen derselben machten einen recht komischen Eindruck. Den windigen Berliner Hähnchen spielte Herr Feige charakteristisch, ebenso Herr Olden den Klempner Stehauf und Herr Buchholz den Pantoffelhelden, den Schlosser Puff. Die Frau Michel der Frau Genficke war eine solide Wirthin und gestrenge Mama, die nach allen Seiten ihre Autorität zu wahren wußte. Das Liebespaar fand durch Frl. Kirchow (Lenchen) und Herrn Böttcher (Kind) eine angemessene Darstellung. Zimmermeister Wollmann ist ein Mann von Ansehen in diesen Kreisen; Herr Köckeritz gab ihm das nöthige Gewicht. Die drei Handwerkerfrauen wurden von Frl. Braunß (Madame Stehauf), Frl. Egon (Madame Puff) und Frl. Hesse (Madame Kluck) als ein recht ergötzliches Kleeblatt dargestellt; die erstere, die vor längerer Zeit an der blauen Donau jung gewesen war, zeigte Wiener Vergnügungs- und Tanzlust auch in alten Jahren; die zweite war eine sehr resolute Person, die ihren Gatten physisch und moralisch maulschellte; die dritte war zarter veranlagt und flocht wenigstens einige himmlische Rosen ins irdische Leben. Der Tanz am Schluß, einer jener „Wandertänze", denen wir öfters in Possen begegnen, die Liedereinlagen, besonders die a capella gesungenen Gassenhauer der Handwerker ergötzten das Publicum. In dem Gartenconcert, das die Capelle von Günther Coblenz mit gewohnter Exactheit und Energie ausführte, ernteten die von dem Meininger Kammervirtuosen Herrn Fleischer mit großer Bravour vorgetragenen Pistonsolos den lebhaftesten Beifall. R. v. G.

VIII. Deutsches Turnfest.

-s- Breslau, 25. Juli. Geturnt wurde ununterbrochen jeden Tag seit Montag von Vormittags 7—11 und Nachmittags 3—8 Uhr, bei der großen Hitze auf dem völlig freien Turnplatze keine Kleinigkeit; doch Alle, Turner wie Kampfrichter, hielten aus, um ihrer Aufgabe zu genügen. — Gestern in aller Frühe fand im Beisein eines zahlreichen Publicums am Stadttheater eine Löschübung der städtischen Feuerwehr statt, die ausgezeichnet ausgeführt wurde; danach Besichtigung und Erklärung der Einrichtungen der Hauptfeuerwache. — Viel Beifall rief die Aufführung der „Hermannschlacht" am Abend hervor, wie überhaupt die anderen Aufführungen der Breslauer gefielen. Beim Wettturnen wurde im volksthümlichen Turnen Großartiges geleistet, die Punctzahl 10 wurde von nicht Wenigen bei jeder der drei Uebungen erreicht. — Erwähnt sei das gestern Vormittag abgehaltene Schnelllaufen der „Alten" auf einer Strecke von 200 m. Es sollte festgestellt werden, was die alten Turner im Schnelllaufen zu leisten noch im Stande sind. Der Lauf fand unter Leitung vom Turnlehrer B. Thurm-Crefeld auf dem Festplatz statt; es nahmen Theil 9 Mann im Alter von 50—69 Jahren. Der älteste, Herr Bureaugehilfe Ribke-Merseburg, ein bekannter Dauerläufer, 69 Jahre alt, durchlief die Strecke in 39 Secunden; der Beste gebrauchte dazu 33, der Schlechteste 44 Secunden. — Um 10 Uhr turnten die Altersriegen „Alldeutschland"; die Theilnehmer standen im Alter von 40—60 Jahren. Geturnt wurde in 6 Riegen, und zwar 3 am Pferd und 3 am Barren unter gewählten Vorturnern. Die Uebungen, nicht zu leicht, gingen trefflich von statten. — Darauf begaben sich die alten Turner, wohl an die 100, im geschlossenen Zuge unter Absingen von Turnerliedern nach der nahe belegenen „Kleinburg", woselbst ein Commers stattfand. Gleichwie in Dresden und München, so hatte auch hier ein alter Turngenosse, Herr Weingutsbesitzer Jean Iffland-Eltville (Rheingau), dessen Weine sich eines sehr guten Rufes erfreuen, zwei Faß Rheinwein gestiftet, die beim Commers getrunken wurden. Gemeinsame Gesänge und Ansprachen wechselten mit einander ab; Erwähnung mögen nur die der Herren Markus-Breslau und Professor Dr. Euler-Berlin finden. — Unter den Commersen der einzelnen Kreise ist derjenige der Sachsen, der gestern Abend im großen Saal des Friebeberges abgehalten wurde, als besonders gelungen hervorzuheben.

* Der Dienstag Abend in der Festhalle begann in der gewöhnlichen tumultuarischen Weise. Die körperliche und geistige Spannkraft der Ordnungsorgane war, wie leicht begreiflich, aufgebraucht, und so ließ man eine Menge Publicum, dem der Zutritt zur Festhalle am Abend nicht zustand, das sich aber seit dem Nachmittag daselbst festgesetzt hatte, ruhig hausen. Das Programm brachte nach einer musikalischen Einleitung die überaus erheiternde Burleske: „Die Hermannsschlacht" von R. Löbethal. Nach dem ersten Act des Festspiels betrat Herr Director Dr. Richter das Podium, um die an Herrn Dr. Goetz, Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, eingegangenen Antworten auf die Telegramme, welche am 23. Juli an Se. Majestät den Deutschen Kaiser, Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich und an Fürst Bismarck abgeschickt worden waren, vorzulesen. Die Antworten hatten folgenden Wortlaut:

Vom Deutschen Kaiser:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen den zum achten deutschen Turnfest in Breslau versammelten Turnern für den telegraphischen Gruß bestens danken.
Auf Allerhöchsten Befehl
Scheller, Geh. Ob.-Reg.-Rath."

Vom Kaiser von Oesterreich:

„Se. Majestät der Kaiser und König danken für die dargebrachte Huldigung.
Ischl. Marbegani, Hofsecretair."

Vom Fürsten Bismarck:

„Herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung.
Varzin. von Bismarck."

An die Verlesung dieser Telegramme schloß sich der Gesang des folgenden, von Fedor von Köppen gedichteten und den Turnern gespendeten „Abschiedsgrußes":

Deutsche Turner, wollt Ihr scheiden? Ist das Wettkampfspiel am Schluß?
Nehmt aus Wratislawias Mauern ein „Gut Heil" zum Abschiedsgruß:
Kehrt, gestärkt an Leib und Seele, in die Gau'n, die Euch gesandt,
Sagt, Ihr fandet deutsche Herzen auch bei uns im Schlesierland!

Grüßt die deutschen Brüder alle, jeder Stamm sei hochgeehrt!
Grüßt den Kaiser auf dem Throne, grüßt den Bürger an dem Herd,
Grüßt im Nord die freien Städte, grüßt im Süd den blauen Strom,
Grüßt das Wasgau, Deutschlands Westmark, und die Stadt mit hohem Dom!

Friese von den Nordlandsgauen, „edler, freier", bring' den Gruß
Deiner meerumschlung'nen Heimath von dem Riß im Oderfluß.
Bied'rer Sachse, grüß' Dein Leipzig und die Stadt' im Elbethal
Von den hohen Riesenbergen und dem Berggeist Rübezahl!

Franke von dem Rheingestade mit den Burgen, groß und klein,
Grüß' mir Deine Rebenhügel, „grüß' mein Lieb am grünen Rhein",
Du vom Neckar, Du vom Maine und Du von der Donau Strand,
Grüß' Dein Schwaben, grüß' Dein Bayern: Hand und Herz dem Vaterland!

Bleibet deutsch, wo Ihr auch weilet, wo Euch Gottes Sonne scheint,
Bleibt in deutscher Lied' und Treue immerdar und fest vereint,
Hier die Rechte, treu und bieder, legt noch einmal Hand in Hand,
Gott befohlen, Turnerbrüder, Gott mit unserm Vaterland!
(Schles. Ztg.)

E. Breslau, 25. Juli. Bei der heute stattgefundenen Preisvertheilung nahm Herr Boethke-Thorn Gelegenheit, ein Telegramm des Königs von Italien zu verlesen, worin der herzliche Dank ausgedrückt war für die freundliche Aufnahme der Italiener beim deutschen Turnfest. Als erster Sieger ging aus dem heißen Wettkampfe Weiß-Hannover mit 65 Puncten hervor, zweiter Brauns-Lüneburg und Weingärtner-Berlin, dritter Bauer-Dresden. Von den Leipziger Siegern war Täubner-Gohlis neunter, Munier-Leipzig (Allgemeiner Turnverein) zehnter.

Folgende Preise kamen nach Leipzig:

Leipziger Turnverein 5 Sieger: Faber 58½, Gräbe 55½, Weißing 53, Schulze 52½, Strunz 51; 3 ehrenvolle Erwähnungen: Schuster 49, Rickisch 49, Elitzsch 45 Puncte.

Allgemeiner Turnverein 2 Preise: Munier 59½, Hofmann 58; 4 ehrenvolle Erwähnungen: Rösch 49½, Kreister 49½, Paul Müller 48½, Bernh. Müller 47½ Puncte.

Schlachtfeldgau 7 Sieger: Täubner-Gohlis 60, Lose-Schönefeld 53½, Lorenz-Gohlis 52½, Müller-Schönefeld 52½, Franke-Gohlis 51, Mahler-Reudnitz (Allgemeiner Turnverein) und Erbe-Lindenau (Männer-Turnverein) 50½ Puncte.

-s- Breslau, 25. Juli. Heute am letzten Festtage hatte die kolossale Hitze etwas nachgelassen, so daß die Turner die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen konnten; hiervon wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Viele der Turner waren bereits in das Gebirge oder auch schon in die Heimath abgereist. Nachdem der Berechnungsausschuß seine nicht leichte Arbeit beendet, fand heute Nachmittag nach 5 Uhr auf dem Festplatze die Verkündigung der Sieger und die Austheilung der Preiskränze nebst den Ehrenurkunden statt. Der derzeitige Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Herr Professor Dr. Boethke-Thorn, hielt vorher eine Ansprache an die äußerst zahlreich versammelten Turner, dieselben zum treuen Aushalten in der Liebe zum Vaterlande und zur deutschen Turnsache ermahnend. Von 800 angetretenen Wettturnern haben 153 Preise erhalten — dieselben mußten die Punctzahl 50 erreicht haben. — Groß war der Jubel derjenigen Turner, deren Mitglied einen Preis errungen hatte. — Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Einzug der mit Fackeln versehenen Turner in die Stadt unternommen; der imposante Zug endete auf dem Blücherplatz, woselbst die Fackeln zusammengeworfen wurden. Damit fand das VIII. deutsche Turnfest seinen Schluß.

Musik.

Zur Erinnerung an den Tag des Versandes des 300 000. Instruments der Fabrik Leipziger Musikwerke vorm. P. Ehrlich & Co. in Leipzig-Gohlis hat unser heimischer Componist und Musikdirector August Döring im Commissionsverlage von Curt Steglich einen Jubiläums-Marsch erscheinen lassen. Kann man dem Werkchen auch gerade keine besondere Originalität hinsichtlich der melodischen Erfindung und Anwendung von Harmoniefolgen nachrühmen, so erfüllt es doch seinen Zweck als Erinnerungszeichen an das bedeutsame Ereigniß der Fertigstellung des 300 000. Musikwerks hinlänglich und wird den Theilnehmern und Interessenten der Ehrlich'schen Fabrik sehr willkommen sein. Eine hervorragende Bereicherung unserer Marsch-Literatur, die ja an sich eine von Monat zu Monat immer reichhaltiger werdende ist, wird schwerlich darin erblickt werden können. C.-B.

Der musikalisch-literarische Monatsbericht der Verlagshandlung Friedrich Hofmeister in Leipzig weist für den Monat Mai 1894 wieder die stattliche Ziffer von 623 Neuerscheinungen auf dem Gebiete der musikalischen Production auf. 182 Compositionen sind allein für das Pianoforte (zu 2 Händen) erschienen, darunter 18 Märsche und 35 Tänze, Ballettmusik ꝛc. Dieser Fruchtbarkeit kommt am nächsten jene auf dem Gebiete des einstimmigen Liedes mit Clavierbegleitung, welche 81 Werke aufweist. Sehr eifrig wird auch die Vocalcomposition gepflegt und ganz besonders das Chorlied mit und ohne Clavierbegleitung; 66 Nummern zeigt der Bericht auf. Dagegen erschienen nur 5 mehrstimmige Gesänge mit Orchester oder mehreren Instrumenten. Die Musik für Pianoforte mit Begleitung eines anderen Instrumentes (meist Violine oder Violoncell) umfaßt 57 Novitäten, darunter viele Arrangements bereits bekannter Tonwerke von älteren Meistern. Die übrigen Neuerscheinungen vertheilen sich folgendermaßen: Musik für Orchester 22, für Streichorchester 3, für Harmonie-(Militair-)Musik 12 und für Blechmusik 8 Werke. Concertstücke mit Orchester brachte der Mai im Ganzen 3, Compositionen für Streichinstrumente 17, für Blasinstrumente 7, ebensoviele für die Harfe, nur 1 für die Guitarre, dagegen 13 für die Accordzither oder Autoharp (sämmtlich der Feder des Zithermeisters Peter Renk entstammend); die Schlag- und Elegiezither ist mit 55 Nummern bedacht. Die Compositionen für 2 Pianoforte weisen 4, die für Clavier zu 4 Händen 15 Nummern (darunter die Ouverture zu Adam's „Si j'étais roi") auf. Die Musik für Orgel erfährt durch 21, die für Harmonium durch 12 und die Kirchenmusik durch 18 Neuerscheinungen eine mehr oder weniger willkommene Bereicherung. Mit je 1 Novität sind vertreten die declamatorische Musik (Melodram), das einstimmige Lied mit Harmoniumbegleitung, das gesangspädagogische Gebiet (Lehrbücher und Uebungen für Gesang), die Zeitschriften-Literatur und die Abbildungen. Von letzteren bringt Seiling in München eine photographische Reproduction in Cabinetformat einer älteren Lithographie auf den Markt, Beethoven in ganzer Figur mit hohem Cylinderhut und mit einem Notenblatt in den nach hinten gelegten Händen darstellend. Arien aus Opern, Operetten, Singspielen und Possen, überhaupt theatralische Musik giebt es 14 Nummern, 3 Textbücher und 19 Bücher und Schriften über Musik. Selbstverständlich participiren auch Leipziger Tonsetzer wieder an der Mai-Production; es sind das G. Blaser, Fritz v. Bose, Curich-Bähren, Jadassohn, J. H. Matthey, Rich. Müller, Peter Renk, Umlauft und Bernh. Vogel. C.-B.

Berichtigung.

In der Kritik über die Bayreuther „Lohengrin"-Première muß es heißen: Spalte 1, Zeile 20: „zu Parsifal" statt „für" P. Spalte 1, Zeile 108 und 125: „Pallas" statt „Palast". Spalte 2, Zeile 30: „entgegenstrebenden" statt „entgegenströmenden", und Spalte 2, Zeile 105: „doch" statt „jedoch". Pf.

Die Jubiläumsfeier der Leipziger Buchbinder-Innung.

Mit begreiflicher Spannung, mit begreiflichem Interesse sieht man in den weitesten Kreisen der in den Tagen vom 5. bis 12. August im Krystall-Palast abzuhaltenden Ausstellung entgegen. Hat sie doch eine über alles Erwarten große Betheiligung der Fachgenossen der Jetztzeit, sowie auch der Bibliophilen unseres weiteren und engeren Vaterlandes gefunden und ist ihr eine Fülle von Neuheiten in Aussicht gestellt worden. Es wird sich daher in allen Theilen jener schöne Zweck der Ausstellung verwirklichen, welcher in einer innigen Verbindung von theoretischem Wissen und praktischem Können seinen Ausdruck findet. Lehrreich wird die Ausstellung in hohem Grade werden. Sie berücksichtigt einmal die Leistungen früherer Jahrhunderte auf dem Gebiete des Buchbindergewerbes, dann aber auch die Errungenschaften der Gegenwart mit ihrem gewaltigen technischen Fortschritt. Gleichsam, um diesen Fortschritt zu illustriren, sollen zahlreiche maschinelle Anlagen im vollen Betrieb vorgeführt werden, damit auch der Laie einen Begriff von der heutigen Entstehung des Buches und des Einbandes gewinne. Daneben wird der Besucher der Ausstellung noch andere interessante Einzelheiten aus dem Betriebe der Buchbinderei vorgeführt erhalten, so eine vollständige Marmorier-Anstalt, dann die Herstellung prächtiger Farbendrucke auf der Buchbinderpresse, wie auch andererseits die Einrichtung einer Goldschlägerei.

Es fehlt außerdem nicht an fesselnden Schaustücken und originellen schmuckvollen Arrangements, worauf einzelne Aussteller ganz besonderes Gewicht legen werden. Ist die große Neue Halle des Krystall-Palastes ausschließlich den technischen Abtheilungen zugewiesen, so hat die große Alberthalle die Bestimmung, alle Erzeugnisse der Buchbinderei selbst, alte und neue Werke, aufzunehmen und mit ihnen ferner zahlreiche Gegenstände aus den übrigen Gruppen, seien es Artikel für den Handel von Papier-, Schreib-, Galanterie- und Lederwaaren, seien es Materialien für die Buchbinderei und der auf der Ausstellung vertretenen Gewerbe oder Werkzeuge, Literatur ꝛc.

Das ausführende Comité, an dessen Spitze Herr Obermeister Moritz Göhre steht, hat mit vollem Eifer um das glänzende Gelingen des in großem Umfange geplanten Unternehmens die erforderlichen umfassenden Arbeiten so weit gefördert, daß die gedachte Fach-Ausstellung, die unter dem allerhöchsten Protectorat des Königs Albert steht, nunmehr in allen ihren Theilen wohl vorbereitet erscheint, um zur bestimmten Zeit in eine glanzvolle Verwirklichung zu treten. —m.

Vermischtes.

— Prenzlau, 25. Juli. Eine blutige Scene spielte sich letzthin in der Corrections-Anstalt ab. Man weiß über den Vorfall von dort Folgendes zu melden: Ein in der Anstalt internirter Mann wurde wegen Trunkenheit vor den Director Brandt geführt, um im Disciplinarwege seine Strafe zu erhalten. Der Corrigende, den der Anstalts-Aufseher Wilke vorführte, wurde vom Director in Gegenwart des W. befragt, wo er sich betrunken habe. Plötzlich fiel der Trunkenbold über den Director mit einem verborgen gehaltenen Messer, das er sich heimlicher Weise zu beschaffen gewußt, her und verwundete denselben damit durch Stiche in den Kopf und die zur Abwehr erhobene Hand. Als der Aufseher W. dem Director zur Hilfe eilte, erhielt auch dieser einen Schlag mit dem Messer auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Auf das Hilfegeschrei des Directors eilte ein zweiter Aufseher Namens Peters hinzu. Dieser warf sich auf den Wüthenden und bewältigte ihn. Als nun Peters den Corrigenden abführte, drehte sich dieser um und rief Peters zu: „Du mußt auch einen Denkzettel haben!" wobei er ihn durch einen Hieb ins Gesicht schwer verletzte. W. ist bisher nur ein Mal zur Besinnung gekommen und liegt schwer darnieder.

— Aus Westpreußen, 24. Juli. In der Stadt Flatow schwebt ein seltsamer Proceß. Die dortige katholische Kirche ist sehr klein, so daß es namentlich zuziehenden Beamten schwer fällt, Sitzplätze zu erhalten. Der Pfarrer suchte sich dadurch zu helfen, daß er mehrere neue Bänke aufstellen ließ, unter Anderem auch eine als die erste einer ganzen Reihe. Dadurch fühlten sich die meisten Inhaber der hinter dieser Bank befindlichen Sitzplätze beleidigt, weil sie „eine Bank heruntergekommen" waren. Es wurde gegen den Kirchenvorstand Klage wegen „Besitzstörung" angestrengt. Dagegen hat der Bischof den Competenzconflict erhoben, worüber noch die Entscheidung aussteht. Inzwischen haben mehrere Zurückgesetzte ihre Klage zurückgezogen, so daß es wohl gelingen wird, das alte Einvernehmen wiederherzustellen.

— Hagen, 24. Juli. Aus Furcht vor Strafe erschoß sich ein Anstreicherlehrling, der ein Dienstmädchen aus Ungeschick durch einen Teschingschuß am Arme verletzt hatte.

— Bacharach, 25. Juli. Hier wüthet seit 9 Uhr Vormittags ein großes Feuer, welches mehrere Wohnhäuser einäscherte.

— Straßburg i. E., 24. Juli. Die seit vier Jahren schwebende Frage der Errichtung eines Elektricitätswerkes für die Stadt Straßburg ist in der jüngsten Sitzung des hiesigen Gemeinderaths endgiltig entschieden worden. Der Gemeinderath beschloß, der „Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin" den Bau und Betrieb der Centrale für Straßburg zu übertragen. Die Anlage wird einem Entwurfe Oskar v. Miller's in München entsprechen, den er im Auftrage der hiesigen Stadtverwaltung schon im Jahre 1892 ausgearbeitet und der in den hiesigen technischen Kreisen allgemeine Anerkennung gefunden hatte. Nach dem Entwurfe, dem das Wechselstromsystem zu Grunde liegt, soll der erste Ausbau unter Verwendung von Dampfkraft erfolgen, während bei Erweiterung der Anlage die Wasserkraft des Rheins Verwendung finden kann. Der Preis des ersten Ausbaues ist auf 925 000 ℳ, der des zweiten Ausbaues auf 1 981 000 ℳ berechnet. Die Dauer der Concession ist auf 40 Jahre festgesetzt, doch behält sich die Stadt das Recht vor, erstmals nach 15 Jahren, vom Vertragsabschluß an gerechnet, und dann in einem Turnus von 5 zu 5 Jahren die gesammte Anlage mit allen Rechten käuflich zu übernehmen. Dazu bildet der erste Herstellungspreis die Grundlage für die Berechnung des Ankaufspreises. Ferner erhält die Stadt Antheil an dem Reingewinn des Unternehmens in der Höhe von 25 Procent bei einem Reingewinn von über 5 Procent bis zu 10 Procent und von 50 Proc. bei einem solchen von mehr als 10 Procent. Der Unternehmer hat zur Ausnutzung der Concession eine Actiengesellschaft mit dem Sitze in Straßburg zu gründen, die Stadt ist berechtigt, sich bis zu 40 Proc. des Actiencapitals an dem Unternehmen zu betheiligen und endlich dürfen Aenderungen an dem von der Stadt aufgestellten Tarife für die Stromabgabe nur mit Zustimmung der Stadt erfolgen. Außer der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin hatten die Elektrische Actien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg, welche für den ersten Ausbau 1 045 300 ℳ und für den zweiten Ausbau 2 359 900 ℳ forderte, sowie die Actiengesellschaft Helios in Köln-Ehrenfeld, deren Forderung 919 840 ℳ, bez. 2 005 199 ℳ betrug, Offerten eingesandt.

— München, 25. Juli. Am Sonntag 22. Juli, fiel hinter Grünwald an der Ueberfahrtstelle beim Brunnwart ein 16jähriger Musikschüler aus Unvorsichtigkeit in die Isar. Ein 11 Jahre altes Mädchen, Marie Winkelmeyer, Schrammerstr. 11/1, rettete ihn, indem es ihm beim nochmaligen Auftauchen eine Stange zuschob, welche er ergriff. Andere Kinder waren hilferufend davongelaufen.

— 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien. Um den mit ihren Männern oder Vätern zu der Versammlung kommenden Damen die Stunden, in denen Erstere wissenschaftlichen Sitzungen und Arbeiten obliegen, angenehm zu vertreiben, hat sich aus den naturforschenden und ärztlichen Kreisen Wiens ein Damenausschuß gebildet, der eine Reihe gemeinschaftlicher Unterhaltungen veranstaltet. So werden die Colleginnen für den ersten Tag zu einer „Wiener Jause" in den Volksgarten, für einen anderen Tag zu einer „musikalischen Aufführung" in den kleinen Musikvereinssaal geladen, wo die Wienerinnen Gelegenheit haben werden, sich sowohl als gemüthliche Hausfrauen wie als feinfühlige Kunstkennerinnen zu zeigen. Auch werden einige derselben mitwirkend auftreten, andere Mitglieder des Damenausschusses werden durch eine illustrirte Festgabe, die sie selbst hergestellt haben, und die jeder Theilnehmerin der Versammlung überreicht werden wird, ihren Kunstsinn bethätigen. Ferner sind gemeinschaftliche Besuche der Hofmuseen, des Hof-Burgtheaters, der Hofbibliothek, die eine besondere Ausstellung veranstaltet, von Kirchen, speciell auch eine gemeinsame Besteigung des Stefansthurmes geplant. Der Bürgermeister hat ausdrücklich auch die Damen der Naturforscherversammlung zu seinem Empfang im Rathhause eingeladen.

— Der berühmte Pariser Schneider, Mr. Worth, der, wie sein Name verräth, aus England stammt, hat einem Vertreter des Londoner Damenjournals „Woman" einige Daten über sein Geschäft und seine Preise gegeben. „Meine gewöhnliche Rechnung für ein seidenes Gesellschaftskleid ist 1000 bis 1500 ℳ, besonderer Aufputz erhöht natürlich die Kosten beträchtlich. So verfertigte ich einmal ein Hofkleid, bei dem die Schleppe allein 20 000 ℳ kostete; sie war mit feinen Seidenspitzen bedeckt. Eines meiner theuersten Kleider kam auf beinahe 100 000 ℳ. Die Amerikanerinnen treiben es in der Kleiderextravaganz so ziemlich am Weitesten, und sie gehören daher zu meinen besten Kunden. Vor Kurzem hatte ich einer jungen Amerikanerin ein Ballkleid anzuprobiren; ihre Zofe erzählte mir nachher mit Stolz, das Corset, das ihre Herrin trage, koste 300 ℳ, ihr Spitzenunterrock 600 ℳ und ihre Strumpfbänder mit goldenen Schnallen und je einem Diamanten 1200 ℳ.

Literatur.

Die Ermordung Carnot's, Präsidenten der Republik Frankreich, am 24. Juni 1894 und die Wahl des neuen Präsidenten Casimir Perier, nach authentischen Berichten geschildert. Mit einem Rückblick auf Frankreich besonders seit 1870. Mit prächtigen Bildern. Preis 50 ₰. Leipzig. 1894. J. Milde's Verlag.

Die jüdische Invasion und das katholische Deutschland. Eine Rede an die deutsche Nation von Philippikus, einem katholischen Deutschen. Leipzig, Verlag von Ernst Rust.

Das Grubenunglück zu Karwin (232 Bergleute verbrannt) am 14. Juni 1894. Nach authentischen Berichten geschildert und mit Bildern nach der Natur gezeichnet. Der ganze Reinertrag ist für die Hinterlassenen der Verunglückten bestimmt. Preis 50 ₰. Leipzig. 1894. J. Milde's Verlag.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 26. Juli. Die Meldung des B. T. über die Ausweisung des ehemaligen russischen Consuls Nolten (nicht Nilten) ist unzutreffend. Nolten war niemals Consul, sondern Consulatsbeamter, er wurde nicht ausgewiesen, sondern ist wegen anderweiter dienstlicher Verwendung vor einigen Wochen nach Rußland abgereist.

* Gandersheim, 26. Juli. Nachdem am Montag hier 10 Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt sind, brach gestern Nachmittag und Abend noch zweimal Feuer aus, welches das „Hotel Adler" und mehrere andere Häuser einäscherte. Ein Dienstmädchen kam in den Flammen um.

* Coburg, 26. Juli. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier für seinen verstorbenen Vater hier eingetroffen.

* Cassel, 26. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser in den ersten Tagen des Monats August, etwa am 5. oder 6., zum Besuch in Wilhelmshöhe eintreffen.

* Cassel, 26. Juli. Der Director des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes des Directionsbezirkes Elberfeld, Geh. Regierungsrath Busch, ist gestorben. — In der vergangenen Nacht gingen hier, fünf Stunden lang ununterbrochen, große Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Es entstanden verschiedene Ueberschwemmungen. Auch durch Blitzschlag wurde Schaden angerichtet.

* Heilbronn, 26. Juli. Der bisherige Landtagsabgeordnete und frühere Reichstagsabgeordnete Haerle ist heute gestorben.

* Paris, 26. Juli. Das „Journal Officiell" berichtigt das Resultat der Abstimmung über das Amendement Jaurès zum Artikel VI des Anarchistengesetzes dahin, daß dasselbe mit 229 gegen 223, also mit 6 Stimmen Majorität, nicht, wie gestern gemeldet wurde, mit 264 gegen 222 Stimmen abgelehnt worden ist.

* Kopenhagen, 26. Juli. Der dänische Kaufmann Broberg wurde seines Amtes als italienischer Consul plötzlich enthoben. Nach verschiedenen übereinstimmenden Nachrichten wurde die Maßregelung durch einen von Broberg seiner Zeit in der „Nationaltidende" veröffentlichten Artikel veranlaßt, worin es heißt, nach Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Hadersleben konnten dänische Sportmänner nicht an der Regatta theilnehmen. Uebrigens hat Politik und Sport nichts mit einander zu thun.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 25. Juli 1894. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Belmullet	762	W schwach	Regen	+ 14
Christiansund	769	WSW leiser Zug	bewölkt	+ 16
Moskau	760	W leiser Zug	bedeckt	+ 16
Neufahrwasser	762	NW mässig	Regen	+ 15
Karlsruhe	761	SW mässig	wolkig	+ 24
Wiesbaden	762	N leicht	wolkenlos	+ [illegible]
Breslau	765	NW schwach	wolkenlos	+ 20
Nizza	763	O mässig	halb bedeckt	+ 21

Verantwortlicher Redacteur: i. V. Dr. Ludwig Voos in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.